

# SCHLÜSSEL



Untersiggenthal

Winter 2012 N°4/4

## Der nächste Winter kommt bestimmt

### Gemeinde

Winterdienst  
in Untersiggen-  
thal  
> 4

### Schule

«Zäme goht's  
besser»  
> 10

### Vereine

Heimatschutz-  
preis für  
Jugendorchester  
> 16

### Gewerbe

Gewerbe an  
der Landstrasse  
atmet auf  
> 22

### Sonderbeilage

Entsorgungs-  
plan 2013

# Inhalt

## Gemeinde

Wintereinsatz für Untersiggenthal	> 4
.....	
HWD – Ein Team für alle Fälle	> 6
.....	
Wahlbüro: Mehr als nur Zählen	> 7
.....	
Repol LAR: Halloween und sonstige Bräuche	> 21
.....	
Pikettfahrzeug/Neuzuzügeranlass	> 24
.....	
Prix Lignum für Kiga Zelgli	> 26
.....	
Personalausflug ins Reich der Sinne	> 26
.....	

## Porträt

Petra Messmer Wiggin	> 8
----------------------	-----

## Schule

«Zäme goht's besser»	> 10
.....	
Externe Schulevaluation	> 12
.....	
Vernetzerinnen und Vernetzer	> 13
.....	
Stärkung der Volksschule	> 14
.....	
Neues aus der Musikschule	> 15
.....	

## Vereine

Heimatschutzpreis für Siggenthaler Jugendorchester	> 16
.....	
Ortsmuseum total verstrickt	> 17
.....	
Theaterverein pausiert nicht	> 17
.....	
Sportvereine	> 18
.....	
Guggen	> 19
.....	
Kurzmeldungen	> 20
.....	

## Gewerbe

Gewerbe an der Landstrasse atmet auf	> 22
-----------------------------------------	------

<b>Hinweise</b>	>27
-----------------	-----

<b>Veranstaltungskalender</b>	> 28
-------------------------------	------

## Sonderbeilage

Entsorgungsplan 2013	
----------------------	--



**L**iebe Leserinnen und Leser, ist es Ihnen auch schon einmal so ergangen, dass Sie, wenn Sie Menschen sehen, die tagtäglich draussen arbeiten müssen, froh waren, im Innern eines Gebäudes arbeiten zu können? Bei Minustemperaturen und Schnee oder bei Hitze und sengendem Sonnenschein trotzen viele solcher fleissigen Frauen und Männer jeder Witterung und verrichten ihre Arbeit draussen. Hinzu kommt, dass ein grosser Teil dieser Tätigkeiten Auswirkungen auf die Umwelt hat. Sei dies zum Beispiel wegen Lärm oder Verkehrsbehinderungen aufgrund einer Baustelle. Aber wenn wir einmal ehrlich sind, ist jeder Einzelne von uns mehr als froh, dass der Hauskehricht abgeholt wird, dass Strassen repariert, Felder bestellt oder Dächer gedeckt werden. Ich stelle es mir sehr mühsam vor, wenn im Hochsommer unter der brütenden Sonne ein Teerbelag in der Strasse eingebaut wird, welcher mit zirka 150° verarbeitet werden muss. Oder möchten Sie bei Minustemperaturen und eisiger Bise einen Dachstuhl auf einem Gebäude errichten? Dies ist nur eine beispielhafte Aufzählung der Tätigkeiten, welche im Freien verrichtet werden. Und auf jeden Fall gibt es auch viele schöne Momente in freier Natur, wenn etwa der Frühling in der Luft zu riechen ist oder wenn an einem goldenen Herbsttag die Bäume in den verschiedensten Farben um die Wette leuchten.

An dieser Stelle sei jetzt einmal all den wetterfesten Arbeiterinnen und Arbeitern der herzlichste Dank ausgesprochen. Danke, dass das Laub immer zusammengewischt, die Kartoffeln geerntet, Was-

serleitungsbrüche repariert sind und und und. Ich ziehe meinen Hut vor euch! Gleichzeitig appelliere ich hier an jede Einzelne und jeden Einzelnen von uns, generell etwas mehr Verständnis für andere aufzubringen. Es kann einfach sein, dass Strassenabschnitte im Winter nicht sofort vom Schnee befreit werden können. Die Gemeinde Untersiggenthal verfügt über x Kilometer Strassen, welche halt nun leider nicht alle gleichzeitig geräumt werden können. In unserer

Gesellschaft wird vermehrt auf das Individuum bzw. die eigenen Ansprüche geachtet, und Abweichungen werden kaum toleriert. Das Leben wäre um vieles einfacher, wenn man grundsätzlich gelassener auf Unregelmässigkeiten reagieren würde. Also, lassen Sie doch im neuen Jahr einfach einmal «den Fünfer gerade» sein.

.....

### **Möchten Sie bei Minustemperaturen und eisiger Bise einen Dachstuhl auf einem Gebäude errichten?**

.....

**Sandra Thut, Redaktion Schlüssel**

Das Jahresende rückt näher, da ist es an der Zeit, auf das erste «Schlüssel-Jahr» zurückzublicken. Nach den ersten vier Ausgaben sind wir überzeugt, dass die Gemeinde Untersiggenthal ein würdiges und passendes Kommunikationsmittel gefunden hat, von welchem Gemeinde, Schule, Vereine und Gewerbe profitieren können und das die Dorfgemeinschaft festigt. Das Redaktionsteam bedankt sich herzlich bei allen Leserinnen und Lesern für die vielen positiven und kritischen Rückmeldungen. Wir freuen uns darauf, noch viele weitere – hoffentlich – spannende und interessante Ausgaben zu gestalten. Wir wünschen Ihnen eine nicht allzu hektische Vorweihnachtszeit, schöne sowie frohe Festtage und im neuen Jahr alles Gute und viel Glück.

# Wintereinsatz für Untersiggenthal

Reifglätte, Glatteis, Schnee oder Eisregen behindern alle Verkehrsteilnehmenden und bringen viel Arbeit für die Haus- und Werkdienste.

Text: Saskia Haueisen, Bilder: Pius Murmann

**D**ienstag, 10. Januar 2012, 3.30 Uhr. Der Wecker klingelt. Ein Werkdienstmitarbeiter rollt sich aus dem warmen Nest und geht leise zum Fenster. Er hat in dieser Woche Winter-Pikett-Dienst und Meteo hat Schneefall vorhergesagt. Er kontrolliert den sehr verhangenen Nachthimmel und schaut auf das Barometer. Der Luftdruck ist über die Nacht stark gefallen. Das Thermometer zeigt  $-3^{\circ}\text{C}$ . Da kann noch etwas kommen. Er macht vorsichtshalber eine Kontrollfahrt; denn er weiss, das Wetter ist nicht immer gleich zwischen Steinenbühl, Siggenthal Station und Enneturgi. Doch noch ist alles trocken. Also erst einmal zurück ins Bett.

4.15 Uhr. Der Wecker klingelt wieder, wieder der Blick aus dem Fenster, und jetzt ist der Schnee da. Dicke Flocken fallen vom Himmel, und in der kurzen Zeit ist bereits alles weiss geworden. Der Pikett-Chef muss nicht lange überlegen, wie viele Helfer er aufbieten muss. Die Situation verlangt den Einsatz vom ganzen Team. Also los: Er schnappt sein Natel, und während er den Rundruf bei seinen Kollegen startet, zieht er sich warm an.

Eine Viertelstunde später ist die Mannschaft beim Werkhof versammelt und jeder geht zu seiner Maschine. Das Team hat vorher genau besprochen, wer welche Aufgabe hat, sodass fast schweigend und noch etwas verschlafen gestartet werden kann. Jeder

kennt seinen Weg und das Schneeräumen beginnt.

Die Männer pflügen und schaufeln sich im wahrsten Sinne des Wortes durch den Schnee. Es ist dunkel, die Schneeflocken tanzen vor den Scheinwerfern und behindern zusätzlich die Sicht. Sie kennen die Strassen wie ihre Westentaschen, und das ist gut so, denn den vorspringenden Garten-

hag oder das kleine Mürli auf der Seite könnten sie sonst gar nicht sehen. Keinem von ihnen ist noch kalt. Die schweren Maschinen zu lenken strengt an, die Konzentration ist extrem hoch. Es muss schnell gehen, ab spätestens 7 Uhr müssen die Untersiggenthaler zur Arbeit fahren können. Die Fussgänger sollen den Bus nicht verpassen. Die Treppen sind deshalb auch dringend.



Winterdienst in Aktion.



Das Team der Haus- und Werkdienste vor einem der Winter-Einsatzfahrzeuge.

Es klappt. Um 7 Uhr sind die Strassen geräumt, die Treppen gewischt. Doch es schneit weiter. Also keine Pause. Im Werkhof Zelgli trifft sich die Mannschaft zu einer kurzen Teambesprechung. Das Programm, das vor dem Schnee für diesen Tag geplant war, wird auf das Allerallernotwendigste gekürzt und die Einsatzplanung überprüft. Dann geht es wieder los, auf zur zweiten Runde. Das Gleiche von vorne: Strassen, Velowege, Trottoirs, Treppen, Plätze, Bushaltestellen warten auf die Befreiung von der Schneedecke. Je nach Wetter kommt dann noch eine dritte Runde, eine vierte ...

Während der Wintermonate sind die Männer und Frauen des Haus- und Werkdienstes mehr oder weniger im Dauer-Piktett. Sobald die Temperaturen sinken, müssen sie erreichbar sein. Reifglätte, Glatteis, Schnee oder Eisregen fordern jeweils den Einsatz der ganzen Truppe. Pflügen und Schaufeln ist harte Arbeit und verlangt bei den dann herrschenden Temperaturen körperlich viel. Zusätzlich ist neben der gebotenen Eile auch noch Sorgfalt gefragt. Parkende PW, Hauszufahrten, überhängende Sträucher usw. erfordern Geschicklichkeit und Konzentration.

Die Vorbereitungen für den Winterdienst beginnen jeweils schon nach den Sommerferien. Der Fahrzeugpark wird geprüft und in Stand gestellt. Das Handling mit Schneeschieber und Streuaufsatz wird geübt. Die Prioritätenliste, in welcher Reihenfolge die Strassen gepflügt und welche Strassen gesalzen werden, wird nach den Erfahrungen des letzten Winters und vor allem nach den Vorgaben des Schweizerischen Verbands der Strassen und Verkehrsfachleute aktualisiert.



Saskia Haeisen, Redaktion Schlüssel

Doch auch mit allem Einsatz und viel Vorbereitung wird man eines nie erreichen, nämlich, dass alle Strassen zuerst geräumt werden.

**Winterdienst in Kürze**

45 km Gemeindestrassen müssen geräumt werden.

8 km Trottoir  
5 km Radwege  
2 km Treppen

Viele Quadratmeter öffentliche Plätze wie Bushaltestellen oder Schul- und Kindergartenplätze.

9 Mitarbeitende und 2 Auszubildende sind jeweils im Einsatz. Bei starkem Schneefall helfen noch 1 Mitarbeiter vom Forst und 1 Landwirt mit.

121 Seiten Regeln und Vorschriften sind zu beachten.

Priorisierung und Vorgehensweise sind festgelegt in der Schweizer Norm SN 640 750b-778a des VSS (Schweizerischer Verband der Strassen- und Verkehrsfachleute).

# HWD – Ein Team für alle Fälle

Die Aufgaben der Haus- und Werkdienste sind sehr vielfältig und abwechslungsreich. Die Arbeit geht ihnen nie aus.

Text und Bild: Saskia Haueisen

Im Jahr 2010 wurden die Hauswarte der Schulhäuser, Kindergärten und des Gemeindehauses mit dem Werkdienst der Gemeinde unter einer Leitung zusammengeführt. Die beiden Teams, die vorher der Abteilung Hochbau (Hauswarte) und Tiefbau (Werkdienst) unterstanden, bilden seitdem eine eigene Abteilung unter der Leitung von René Ingold und sind direkt

dem Leiter der Abteilung Bau und Planung unterstellt.

Acht Männer und eine Frau sowie zwei Auszubildende sind täglich im Einsatz, um den Betrieb und das Aussehen der Gemeinde sicherzustellen (eine Stelle mit Schwerpunkt «Sanitär» ist zurzeit vakant).

Zu den Aufgaben des HWD gehören:

- Strassenreinigung und Abfallkörbe leeren (inkl. Bushaltestellen, öffentliche Plätze, Robidogs)
- Unterhalt und Kontrolle der Wasserreservoirs und Pumpwerke
- Reinigung und Kontrolle der Abwasserstationen
- Unterhaltsarbeiten auf den Gemeindestrassen
- Rasenmähen, Hecken- und Baumschnitt auf allen öffentlichen Grünflächen und entlang den Strassen
- Lauben
- Winterdienst
- Unterhalt der Sitzbänke und Rastplätze (inkl. Familienfeuerstellen)
- Pflege und Unterhalt des Friedhofs
- Bestattungen
- Einsammeln und Beseitigen von Tierkadavern im öffentlichen Raum (inkl. Mauserstelle)
- Unterhalt der öffentlichen Gebäude inkl. Reparaturarbeiten

- Ausgabe von Festbänken und Marktständen inkl. Auf- und Abbau bei öffentlichen Anlässen
- und anderes mehr

Die Mitarbeitenden haben alle eine handwerkliche Berufslehre abgeschlossen, arbeiten für die Gemeinde aber als «Allrounder». Jeder ist für jede Aufgabe einsetzbar, auch wenn natürlich jeder seine Vorlieben und Stärken hat. Das macht die Arbeit interessant und abwechslungsreich. Es gibt zwar Einsatzpläne und Vorgaben, wann erfüllt sein muss. Dennoch weiss keiner vom Team, was ihn an seinem Arbeitstag erwartet. Mal spielt das Wetter verrückt, ein anderes Mal fällt plötzlich die Heizung im Schulhaus aus oder es gibt an einem Tag fünf Wasserrohrbrüche innerhalb von vier Stunden. Da muss jeder flexibel sein und dort zupacken, wo es nötig ist.

Übrigens: Die Mitarbeitenden des HWD geben vollen Einsatz und versuchen, es allen recht zu machen. Das funktioniert nicht in jedem Fall, und wenn Ihnen, liebe Leserin und lieber Leser, etwas auffällt, was noch nicht oder nicht gut gemacht ist, melden Sie das bitte in der Abteilung Bau und Planung (Tel.: 056 298 03 00). Schimpfen Sie nicht direkt auf unsere HWD-Kollegen, denn die können in den meisten Fällen gar nichts dafür. Lob und ein Danke können Sie dagegen ruhig direkt «loswerden».



Baumschnitt – Fortbildung der HWD-Mitarbeiter.

# Wahlbüro – mehr als nur Zählen

Die Stimmberechtigten geben ihre Stimme ab und warten dann auf die Ergebnisse. Doch dazwischen liegt ein grosses Stück Arbeit für das Wahlbüro.

Text und Bild: Sandra Thut

**H**aben Sie sich auch schon einmal gefragt, was mit Ihrem Stimm- bzw. Wahlzettel passiert, wenn Sie diesen bei der Post aufgeben oder in die Urne werfen? Gerne bieten wir Ihnen hier einen kleinen Blick hinter die Kulissen des Wahlbüros.

In den drei Wochen vor dem Wahlwochenende treffen täglich etliche Couverts von brieflich Stimmenden bei der Gemeindeganzlei ein. Diese werden dann bis zum Stichtag in einem abgeschlossenen und feuersicheren Tresor aufbewahrt.

Am Abstimmungs- bzw. Wahlsonntag, bei grösseren Urnengängen bereits am Samstag, werden in einem ersten Schritt die grossen Couverts geöffnet und auf die Gültigkeit der brieflichen Stimmabgabe überprüft. Dabei werden die Stimmrechtsausweise und die noch verschlossenen Stimmzettelcouverts separiert, damit das Stimmgeheimnis

absolut gewahrt wird. Anschliessend werden die Stimmzettelcouverts geöffnet; bei durchschnittlich 2000 Eingaben geschieht das Öffnen natürlich maschinell. Die Stimm- und Wahlzettel werden nun auf ihre Gültigkeit kontrolliert, nach Abstimmungsvorlage sortiert und schlussendlich gezählt. Sämtliche dieser Arbeitsschritte werden doppelt ausgeführt, damit eine zweifache Kontrolle gewährleistet ist.

Bei Wahlen werden die Wahlzettel nach Listen sortiert und in Couverts à 50 Zettel abgepackt. Anschliessend muss jeder Wahlzettel vom Erfassungsteams elektronisch am Computer erfasst werden. Für die Gesamterneuerungswahlen vom Grossen Rat und Regierungsrat im Oktober mussten mehr als 200 Arbeitsstunden an einem Wochenende investiert werden und rund 30 Personen standen 2 Tage im Einsatz.

Die Resultate werden nach Abschluss und Plausibilitätskontrollen elektronisch an die Staatskanzlei übermittelt. Dort wird alles noch einmal überprüft und anschliessend den Wahlbüros Décharge erteilt.

Die Tätigkeiten des Wahlbüros mögen etwas eintönig erscheinen, doch es ist auch eine spannende Aufgabe, bei der man aktiv zur Demokratie beiträgt.

## Tipps für die gültige Stimmabgabe

- Immer wieder muss das Wahlbüro Stimm- und Wahlzettel als ungültig taxieren, weil diese nicht korrekt abgegeben werden. Hier sind die wichtigsten Punkte aufgeführt, damit Ihre Stimme zählt:
- Bei der brieflichen Stimmabgabe muss der Stimmrechtsausweis zwingend unterschrieben werden.
- Bei der brieflichen Stimmabgabe müssen sämtliche Wahl- und Stimmzettel im kleinen Stimmzettelcouvert verschlossen verpackt werden.
- Auf den Stimm- und Wahlzettel dürfen keine Bemerkungen, ehrverletzende Äusserungen usw. geschrieben werden.
- Sämtliche Stimm- und Wahlzettel müssen handschriftlich ausgefüllt werden.
- Bei Fragen rund um die Stimmabgabe steht Ihnen die Gemeindeganzlei gerne zur Verfügung.



# Ferien für Menschen mit Behinderung

Petra Messmer Wiggin bietet Menschen mit Behinderung ein Schlupfloch aus dem Alltag.

Text und Bild: Saskia Haueisen

**E**s ist das letzte Haus im Weiler Steinenbühl. Hinten, dort wo die Felder in den Wald übergehen, wohnt Petra Messmer Wiggin mit Ehemann David Wiggin. Sie haben die Hälfte eines Bauernhauses umgebaut, Bauerngarten und Umschwung erhalten und den dazugehörigen Schweinestall renoviert. Dort wohnen jetzt sechs Kaninchen und drei Kashmere-Geissböcke. Die drei Katzen und der helle Labrador leben mit im Haus.

Petra Messmer Wiggin ist Jahrgang 1964. Nach der Schule und einer KV-Lehre arbeitete sie viele Jahre in verschiedenen Hotels und Büros als Direktionsassistentin. Die Arbeit machte Spass, aber sie befriedigte Petra nicht, denn ihr Herz schlug schon lange für die Menschen, die eine Behinderung haben.

Mit dem Umzug von Wettlingen nach Steinenbühl entschloss sie sich, eine Ausbildung im sozialen Bereich zu beginnen. Sie fand eine Stelle bei der Spitex und lernte für das eidgenössische Diplom der Sozialbegleiterin. Mit diesem in der Tasche begann sie in einem Heim für geistig Behinderte zu arbeiten und betreute dort eine Wohngruppe. Bei dieser Arbeit fiel ihr auf, dass es Heimbewohner gibt, die keine Angehörigen und Bekannten haben und deshalb immer im Heim sein müssen. Diese Menschen werden nie abgeholt, um Zeit zuhause zu verbringen oder um einen Ausflug zu machen. Sie haben niemanden, ausser den Wohngruppenleitern, der sich nur für sie Zeit nimmt, ihnen einen Tag oder ein Wochenende schenkt.

Nachdem sie das Problem erkannt hatte, begann sie auch schon daran zu arbeiten. Sie sah sich in ihrem Zuhause um: Es liegt sehr ruhig, kein Strassenverkehr, kein Siedlungslärm. Die Geissen sind zahm, stossen nicht und gehen sehr gerne zusammen mit dem Hund spazieren. Die Kaninchen fressen aus der Hand und lassen sich sichtlich gerne streicheln. Der Garten ist gross und bietet Platz

und Rückzugsmöglichkeiten. Das alles ist so friedlich und schön, das sollte man mit anderen teilen, etwas abgeben von seinem Zuhause. Es ist kein riesiges Haus, aber zwei Gästezimmer hätten schon Platz ...

Die Idee war geboren. Zusammen mit Ehemann David wurde diskutiert, wie die Idee in ein professionelles Angebot umgesetzt werden könnte. Seit mittlerweile zwei Jahren bietet Petra Menschen mit einem Handicap Kreativtage, Begegnungen mit Tieren, kleine Wanderungen, Ausflüge oder Zeit zum Ausspannen an, und zwar

als individuell gestaltete Einzeltage, Wochenenden oder Ferien. Entlastungstage für Eltern mit behinderten Kindern sind ebenfalls möglich. Ein Aufenthalt in Steinenbühl richtet sich nach den Bedürfnissen und Fähigkeiten der Gäste. Im familiären Umfeld sollen sie sich rasch zurechtfinden und wohlfühlen.

Petra Messmer Wiggin hat das Arbeitspensum auf 50 Prozent reduziert, denn die Gästebetreuung erfordert viel Engagement und Einfühlungsvermögen. Sie kann während der Zeit nicht entspannen, da sie sich der Verantwortung, die sie mit der Betreuung übernimmt, stets bewusst ist. Die Auftraggeber sind zum grössten Teil Heime aus der Umgebung, die ihren Schützlingen diese Auszeit ermöglichen.

Ich war im Steinenbühl und habe den Nachmittag sehr genossen. Ich hatte wirklich das Gefühl, dass Petra mir etwas abgibt von ihrem Zuhause und ich dort einfach sein darf. Besonders fasziniert hat mich das Strahlen auf ihrem Gesicht, als sie erzählte, wie schön es sei, wenn ihre Gäste sie freudig anlachen.

Wenn sie für einen Tag Königin von Untersiggenthal wäre, würde sie einen «Tag der guten Tat» einführen. Jeder Untersiggenthaler müsste einem anderen, den er noch nicht kennt, etwas Gutes tun. Ende Jahr würde sie dann alle Einwohner zum Austausch und zum Kennenlernen zu einem Fest einladen.

**Betreute Ferien in Steinenbühl sind eine willkommene Abwechslung zum Leben im Heim oder in einer Wohngruppe.**





Petra Messmer Wiggin mit Kater.

# Zäme goht's besser

Der neu gewählte Qualitätsleitsatz 2012 der Schule soll die Zusammenarbeit zwischen Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrpersonen umschreiben.

Text und Bilder: Silvia Mallien

**D**ie Fähigkeit der Zusammenarbeit ist an unserer Schule wichtig und nicht mehr wegzudenken. Zusammenarbeit braucht es auf allen Ebenen, im Klassenzimmer mit den Schülerinnen und Schülern, unter den Lehrpersonen und mit den Eltern.

Fast täglich erleben wir im Schulalltag Situationen, in denen wir den Rat oder die Hilfe einer anderen Lehrperson brauchen, die Stufenleitungen mit einbeziehen oder den Dienst der schulischen Sozialarbeit in Anspruch nehmen. Dies machen wir, weil wir wissen, wie entlastend die gegenseitige Unterstützung ist. So gelingt es uns, mit allen Beteiligten, in erster Linie mit den El-

tern, umsetzbare Lösungen zu finden. So können wir für die Kinder gute Voraussetzungen für ihre Entwicklung und das Lernen schaffen.

Der neu gewählte Qualitätsleitsatz 2012 der Schule hat genau diesen Fokus. **«Zäme goht's besser»** bedeutet: «Mit der Arbeit an den Sozial- und Selbstkompetenzen wollen wir auf Schul- und Klassenstufe ein gutes Zusammenleben und eine gute Lernatmosphäre fördern. Wir nehmen uns Zeit und schenken Wertschätzung und Vertrauen. Die gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist für alle wichtig.»

«Zäme goht's besser», mit diesem Motto starteten wir im August ins neue

Schuljahr. Alle Lehrpersonen erhielten den Auftrag, gemeinsam Ziele zu definieren, die unsere Zusammenarbeit und das Zusammenleben in der Schule betreffen. Wir teilten uns in Gruppen auf und erarbeiteten unsere gemeinsamen Vorstellungen dazu, welche dann später zusammengefasst und überarbeitet wurden. Vor den Herbstferien fand zu diesem Thema eine Weiterbildung mit allen Lehrpersonen statt. Wir lernten Methoden kennen, welche es uns ermöglichen, mit den Schülerinnen und Schülern konkret an den Sozial- und Selbstkompetenzen arbeiten zu können.

Viel Spass hatten alle Lehrpersonen am Fotoauftrag. In Gruppen stellten wir



Menschliche Buchstaben bilden den «Zämehalt».



jeweils einen Buchstaben des Wortes «Zä-  
mehalt» dar, der fotografiert wurde. Die  
entstandenen Buchstabenbilder fügten wir  
zu einem Gesamtbild zusammen. In allen  
Schulhäusern hängt nun dieses Bild. Eine  
ähnliche Arbeit führten wir auch mit allen  
Schulklassen durch. In dieser Ausgabe des  
«Schlüssels» finden Sie drei der besonders  
aussagekräftigen Bilder.





## Externe Schulevaluation 2012/2013

Text: Silvia Mallien

**A**lle fünf Jahre überprüft das Departement Bildung, Kultur und Sport die Qualität der Schulen. Die Evaluation wird von der Fachstelle externe Schulevaluation der Pädagogischen Hochschule FHNW durchgeführt. Expertinnen und Experten besuchen dazu im März 2013 die Schule, befragen Schülerinnen, Schüler, Lehrpersonen und die Schulleitung. Auch die Eltern werden mit einbezogen. Im Januar 2013 nehmen die Eltern an einer schriftlichen Befragung teil und im März 2013 werden sie zu Interviews eingeladen. Die Ergebnis-

### Der erste Schulmorgen

Die Einführung der neuen Schülerinnen und Schüler der 1. Oberstufe Real und Sek. stand ganz im Zeichen des Leitsatzes «Zäme goht's besser». Um sich gegenseitig kennenzulernen, erhielten sie in gemischten Gruppen den Auftrag, einen Plan eines Turmes zu zeichnen. Es wurde dabei beurteilt, wie diese Zusammenarbeit in den Gruppen verlief. Danach galt es, den Plan umzusetzen und in einer vorgegebenen Zeit einen möglichst hohen, stabilen Turm aus Papier zu bauen. Auch dabei stand die Teamarbeit im Mittelpunkt. Natürlich wurde auch die Umsetzung des Planes und die Höhe des Turmes bewertet. Wie unser Motto in allen Schulklassen umgesetzt wird, erfahren Sie in der nächsten Ausgabe des «Schlüssels» im Frühling.



### Bei der Evaluation steht die Schule als Ganzes im Vordergrund.

se wird die Schulpflege zusammen mit der Schulleitung im Sommer bekannt geben.

Bei der Evaluation steht nicht die einzelne Lehrperson, sondern die Schule als Ganzes im Vordergrund. Im Rahmen der Evaluation wird überprüft, wie weit unsere Schule die Qualitätsanforderungen erfüllt. Die Schulevaluation überprüft die Grundfunktionen unserer Schule und beurteilt unser Profil, auch mit dem Fokus auf den Umgang mit der Heterogenität an unserer integrativen Schule. Gleichzeitig erhalten wir Impulse, um die Schul- und Unterrichtsqualität weiterzuentwickeln.

## Vernetzerinnen und Vernetzer

Text und Bilder: Theres Birchmeier Künzi

**H**aben Sie gewusst, dass in unserem Dorf Menschen aus 77 verschiedenen Nationen leben? Menschen, von denen jeder Einzelne eine eigene Geschichte, eine eigene Schul- und Berufsbiografie mitbringt. Ist es da nicht verständlich, dass man den anderen oft nicht genau versteht, vermeintlich zwar vom Gleichen redet, aber eigentlich ganz Unterschiedliches meint? Und nicht immer liegen diese Missverständnisse nur an der Sprache. Oft sind es gerade die verschiedenen Erfahrungen, die da mitspielen.

Eine Mutter erzählte mir kürzlich: «Bei mir zu Hause, in einem kleinen Dorf in der Türkei, gab es nur wenige Gründe, warum Eltern in die Schule gebeten wurden. In der Regel ging es um sehr negative Ge-

---

### ... und hoffen, dass es uns gelingen wird, damit Brücken zu bauen.

---

schichten wie lausige Noten, freches Verhalten oder Ähnliches. Als meine Kinder hier zur Schule gingen, hatte ich bei jedem Brief, der aus der Schule kam, das Gefühl, meine Kinder hätten etwas angestellt, dabei ging es nur um Dinge wie die Einladung zum «Räbeliechtlischnitzen» oder Ähnliches! Ich brauchte sehr lange, um da ruhiger zu werden, und wäre froh gewesen, mir hätte das jemand verständlich und gut erklären können. Vermutlich hat die Kindergärtnerin meines Sohnes genau dies gemacht, nur war mein Deutsch damals einfach noch nicht gut genug, um alles zu verstehen.»

Immer wieder machen unsere Lehrpersonen, vor allem im Kindergarten, solche Erfahrungen. Oder die Erfahrung, dass sich fremdsprachige Kinder bis zum ersten Kindergarten tag ausschliesslich in der eigenen Kulturgruppe bewegt haben und daher überhaupt kein Deutsch sprechen.

In einer grossen Gruppe von interessierten Eltern mit und ohne Migrationshintergrund und Vertreterinnen und Vertretern aus Lehrkörper und Schulleitung wurde diese Problematik schon vor längerer Zeit diskutiert, und es stellte sich sehr bald heraus, dass man nach einer Lösung suchen will.

Mit der Organisation von Menschen aus verschiedenen Ethnien als sogenannte Vernetzer und Vernetzerinnen soll es möglich werden, Menschen aus unserer Gemeinde in ihrer Muttersprache zu kontaktieren, sie auf unsere «Gepflogenheiten» aufmerksam zu machen und so eine möglichst gute Integration der Familien in Schule und Gemeinde zu fördern. Dazu wird auch gehören, ihnen das Angebot an Deutschkursen und an frühen Integrationsmöglichkeiten der Kinder, zum Beispiel über die Spielgruppen usw., zu empfehlen. Wir sind überzeugt, dass durch bessere Information und Integration vielen späteren, problematischen Situationen entgegengewirkt werden kann.

Inzwischen wurde aus den damaligen vagen Ideen ein durchdachtes Projekt mit Ecken und Kanten. Wir, Esmat Shahriari und Theres Birchmeier Künzi, betreuen – in regelmässiger Absprache mit dem Gemeindeschreiber Stephan Abegg und der Schulleiterin Silvia Mallien – die Entwick-

lung des Angebots. Gegen Ende 2013 werden die ersten Einsätze im Schulbereich geleistet werden. Dafür werden wir im Laufe des nächsten Jahres die Schulung von fünf Vernetzerinnen und Vernetzern aus den im Dorf am stärksten vertretenen Kultur- und Sprachbereichen organisieren. Es sind dies die Sprachen Albanisch, Portugiesisch, Serbokroatisch, Türkisch/Kurdisch und Tamil. Die Vernetzerinnen und Vernetzer sollen genau Bescheid wissen über die Themen, welche sie mit den zu betreuenden Familien angehen werden, ob es sich dabei nun um alltägliche Dinge wie zum Beispiel die Abfalltrennung, um komplexere Dinge wie die Definition von Logopädiestunden oder aber um die Empfehlung einer bestimmten Beratungsstelle handelt. Nach diesem «Testlauf» im Jahr 2013 möchten wir ab 2014 das Angebot gerne auch für weitere Bereiche, wie zum Beispiel Begrüssung von Neuzuzüglern, öffnen, oder bei Bedarf noch auf weitere Sprachen ausweiten.

Wir sind überzeugt davon, mit diesem Projekt einen wertvollen Beitrag an das Zusammenleben in unserem Dorf zu entwickeln, und hoffen, dass es uns gelingen wird, damit Brücken zu bauen. Brücken von Eltern zu Schule, von Schweizern zu Fremdsprachigen, vor allem aber Brücken von Menschen zu Menschen.



Esmat Shahriari.



Theres Birchmeier Künzi.

## Stärkung der Volksschule

Text und Bild: Silvia Mallien

**A**m 10./11. März 2012 genehmigten die Aargauer Stimmberechtigten die Vorlage «Stärkung der Volksschule Aargau» deutlich und gaben damit ihrer traditionellen Volksschule eine neue Wende. Zukünftig soll die Primarschule sechs Schuljahre umfassen, zusammen mit dem obligatorisch werdenden Kindergarten sogar acht. Die Oberstufe hingegen weist neu nur noch drei Jahrgangszüge auf.

### Ab 2013 sind zwei Jahre Kindergarten obligatorisch

Der Kindergarten gehörte bis jetzt offiziell nicht zur Volksschule. Es war den Eltern freigestellt, ob sie von diesem Angebot Gebrauch machen wollten. Ab August 2013 hingegen wird der Kindergarten zu einem Teil der Volksschule Aargau und gehört zur obligatorischen Schulpflicht. Diese formale Veränderung wird sich allerdings kaum auf den Alltag von Kindern und Lehrpersonen auswirken. Denn bereits seit vielen Jahren sind die Vorgaben des Kantons für die Durchführung des Kindergartenunterrichts klar geregelt: Lehrplan, Ausbildung der Lehrpersonen, Abteilungsgrössen, Anforderungen an die Räumlichkeiten, Löhne und vieles mehr unterstehen dem Departement Bildung, Kultur und Umwelt. Für die Umsetzung sind Schulpflegen und Schulleitungen zuständig. Die Förderung der Kinder im Kindergarten geschieht weiterhin auf spielerische Art. Sie dürfen erste Erfahrungen mit Lesen, Rechnen und Schreiben sammeln, Voraussetzung ist, dass sie von sich aus Interesse dafür zeigen.

### Eintrittsalter für den Kindergarten

In Übereinstimmung mit der gesamtschweizerischen Regelung ergibt sich für das Eintrittsalter eine geringfügige Anpassung: In Zukunft treten alle Kinder, welche bis zum 31. Juli ihr viertes Altersjahr vollenden, in den Kindergarten ein. Gegenüber dem jetzigen Stichtag bedeutet dies eine Verschie-

bung um drei Monate; die Überführung wird in Teilschritten vollzogen. In den kommenden Jahren erreichen die Kinder mit den folgenden Geburtsdaten das Kindergartenalter:

August 2013: 1. Mai 2008 bis 31. Mai 2009

August 2014: 1. Juni 2009 bis 30. Juni 2010

August 2015: 1. Juli 2010 bis 31. Juli 2011

### Veränderungen ab Schuljahr August 2014, Primarschule

Neu werden die Kinder von der 1. bis zur 3. Klasse an der Unterstufe unterrichtet. Der Wechsel in die Mittelstufe findet erst nach der 3. Klasse statt. Die Mittelstufe dauert vom 4. bis zum 6. Schuljahr. Dies ist eine Folge der neuen Gliederung der Primarschulzeit in Untersiggenthal.

Die Anzahl Wochenlektionen, die Fächer und die Fachlehrpersonen bleiben in etwa gleich wie bis anhin in der entsprechenden Klasse. Kernfächer bleiben bis Ende 6. Klasse Deutsch, Mathematik und Realien.

Grundsätzlich sollen die Kinder in der zukünftigen 6. Klasse den gleichen Stoff erarbeiten wie bislang in der 1. Oberstufe.

Herausforderungen für die Lehrpersonen sind die Erarbeitung der neuen Lerninhalte und die individuelle Förderung der Kinder auf ihrem jeweiligen Lernstand. Das Übertrittsverfahren in die Oberstufe erfolgt in der 6. Klasse.

### Veränderungen ab Schuljahr August 2014, Oberstufe (7.–9. Schuljahr)

Die Anzahl der Lektionen und die Verteilung auf die Fächer bleiben bis zur Einführung des Lehrplans 21 gleich. Da die Jugendlichen nur noch drei Jahre in dieser Stufe verbleiben, wird es im Normalfall keinen Wechsel der Klassenlehrperson mehr geben, d.h., sie werden von der 1. bis zur 3. Oberstufe von den gleichen Lehrpersonen unterrichtet.

Für die Lehrpersonen ist die Umstellung auf 6/3 von grösserer Tragweite, werden sie doch Lernziele von drei (bisher nur zwei) Oberstufenjahren umsetzen und auch die Jugendlichen in allen Phasen der Pubertät begleiten. Dazu gehört mit dem Eintritt in die Oberstufe auch die Auseinandersetzung mit der Berufswelt.



Silvia Mallien, Schulleiterin



# Neues aus der Musikschule

Text: Marc Mehmann

Nach den Sommerferien haben zwei junge und engagierte Musiker die Lehrtätigkeit an der Musikschule Untersiggenthal aufgenommen. Es freut mich sehr, Aaron Wegman und Cécile Grüebler in unserem Lehrerteam begrüßen zu dürfen.

## Aaron Wegmann

Bis zu seinem zwölften Lebensjahr hatte Aaron Wegmann noch wenig mit Musik am Hut. Neben dem Ballett gehörte Fussball zu seinen grossen Leidenschaften; eine schwere Verletzung zwang ihn jedoch zu einem Unterbruch. Von seinen Klassenkameraden inspiriert, begann er Gitarre zu spielen. Er nahm Unterricht an der Musikschule Küsnacht bei Erwin Steiger. Nach zwei Jahren bestand er die Aufnahmeprüfung ans Kunst- und Sportgymnasium Ramibühl in Zürich, was ihm gleichzeitig einen Studienplatz an der Zürcher Hochschule der Künste sicherte. Ab dann war klar, dass Musik eine zentrale Rolle spielen würde.

Aaron Wegmann begann in Schülerbands zu spielen und gründete schon bald seine erste eigene Band: Call You Back. Im Jahre 2008 gewann er mit diesem Power-Trio den Nachwuchsband-Wettbewerb Band-it. Parallel zum Gymnasium startete das Studium an der ZHdK, im Hauptfach Elektrische Gitarre Pop bei Heiko Freund. Nach erfolgreichem Abschluss der Matur im Juli 2011 konnte Aaron Wegmann seinen Fokus voll auf die Musik setzen. Momentan arbeitet er mit seiner aktuellen Band «Most Of The Time», mit der er regelmässig Live-Auftritte hat, im Studio an einem neuen Album. Mit seiner Anstellung als Gitarrenlehrer an der Musikschule Untersiggenthal kann Aaron Wegmann als Student auf eigenen Füßen stehen. Die Freude am Unterrichten ist gross. Für die Erfahrungen, welche die Unterrichtstätigkeit bringt, ist er sehr dankbar. Kinder und Jugendliche in ihrer Begeisterung für das Gitarrespielen zu unterstützen und zu führen ist eine faszinierende Tätigkeit.

keit. Im Sommer 2013 macht Aaron seinen Bachelor-Abschluss an der Musikhochschule, danach folgt das zweijährige Masterstudium.



## Cécile Grüebler

Die Schweizer Cellistin Cécile Grüebler schloss im Sommer 2010 den Master of Performance mit Variantfach Jazzcello an der Zürcher Hochschule der Künste bei Thomas Grossenbacher mit Auszeichnung und ausschliesslich Bestnoten ab. Durch zahlreiche solistische Auftritte mit Orchester, Meisterkurse im In- und Ausland und als gefragte Kammermusikpartnerin verfügt sie über eine umfangreiche Konzerterfahrung. Neben mehreren Tournéeen in Südamerika erfolgten auch Konzerte auf dem Luxuskreuzfahrtschiff «MS Europa». Seit September 2012 führt sie ihre Studien im Bereich Pädagogik an der Hochschule der Künste in Bern fort und nimmt mit viel Freude die cellistische Ausbildung der Schülerinnen und Schüler aus Untersiggenthal in Angriff.



## Jahreskonzert der Musikschule Untersiggenthal, 20. Januar 2013

Gespannt sitzen alle Konzertbesucher in der reformierten Kirche Untersiggenthal. Die Instrumentalisten sitzen in der ersten Reihe und sehnen ihren Auftritt herbei.

Grosse und kleine Talente haben coole Stücke für den Anlass eingeübt und die Musiklehrpersonen tätigen die letzten Vorbereitungen. Dann kommt er, der grosse Auftritt, das Stück gelingt und der grosse Applaus des zahlreich erschienenen Publikums gehört der Künstlerin wie auch dem Künstler.

Wieder habe ich als Instrumentalist mein musikalisches Können bewiesen und einiges an neuen musikalischen Elementen dazugelernt. Die Wertschätzung des Publikums gibt mir Mut und Kraft, neue Projekte anzupacken.

Mit diesem kleinen Text lade ich die Bevölkerung ein, das Jahreskonzert vom 20. Januar 2013 der Musikschule Untersiggenthal live mitzuerleben.

Dies ist zugleich der Startschuss im Projekt Instrumentalwerbung 2013. Die Musikschule bietet im ersten Quartal des Jahres 2013 diverse Möglichkeiten an, das Ausbildungsprogramm der Musikschule kennenzulernen. Ein wichtiges Datum ist die Instrumentenvorführung vom 23. März 2013. Diese wird wieder zeitgleich mit dem Frühlingmarkt stattfinden. Von diesem Angebot können Kinder und Jugendliche profitieren, wie auch Erwachsene, welche die Welt der Töne erleben möchten.

Die Verantwortlichen der Musikschule Untersiggenthal wünschen allen eine musikalische Weihnachtszeit und einen guten Start ins Jahr 2013.

### Nächste Termine der Musikschule Untersiggenthal

28. November 2012, 19 Uhr, Aula:  
Konzert der Violinenklasse von Gerda von Niederhäusern

20. Januar 2013, 17 Uhr, reformierte Kirche Untersiggenthal:  
Jahreskonzert der gesamten Musikschule Untersiggenthal

23. März 2013, 10 Uhr, Schule Untersiggenthal:  
Instrumentenvorführung

# Heimatschutzpreis 2012 für das SJO

Das Siggenthaler Jugendorchester unter der Leitung von Marc Urech hat am 10. November 2012 den Aargauer Heimatschutzpreis verliehen bekommen.

Text: Saskia Haueisen, Bild: Hanspeter Müller

**A**nno 1979 klopfen einige Jugendliche an die Tür des damaligen katholischen Gemeindeleiters Walter Blum in Kirchdorf und fragten, ob sie bei ihm musizieren dürften. Damit begann die Geschichte des Siggenthaler Jugendorchesters. Der musikbegeisterte Walter Blum organisierte für die Jugendlichen Räumlichkeiten, half bei den Proben und organisierte nach und nach ein Orchester, das über die Limmatufer hinaus Anerkennung bekommt.

Seit 2001 leitet Marc Urech das Orchester. Er hat selber seine ersten Orchestererfahrungen im SJO gemacht und ist nach dem Musikstudium dahin zurückgekehrt. Das Orchester besteht aus zirka 50 Jugendlichen zwischen 15 und 26 Jahren, die freitags in der Musikwerkstatt Brugg proben. Längst kommen sie nicht mehr nur aus dem Siggenthal, sondern aus dem ganzen Aargau. Doch die wohlwollende Unterstützung der politischen und kirchlichen Gemeinden des Siggenthals trägt seit 35 Jahren zur Entwicklung des SJO bei.

Neben dem musikalischen Können ist der soziale Zusammenhalt dem Orchester wichtig. Der Altersunterschied zwischen den Jugendlichen spielt erstaunlicherweise kaum eine Rolle. Nicht der Ältere hilft der Jüngeren, sondern die Erfahrenere dem Anfänger. Bewusst gibt es keine feste Platzverteilung auf den Orchesterstühlen. Die erste Geige spielt beim nächsten Auftritt

vielleicht am 8. Pult. Die erste Klarinette wechselt auf den Ersatzplatz und so weiter.

Viele Ehemalige bleiben dem Orchester treu. Sie unterstützen das Projekt finanziell als Gönner oder kehren als Solisten bei Konzerten in die «Heimat SJO» zurück.

Die Verleihung des Preises kam überraschend und freut deshalb umso mehr. Die Jury begründet ihren Entscheid so: «... Die Förderung einer Gruppe von Jugendlichen, die gemeinsam auf ein Ziel hin arbeiten, das stärkt unsere Heimat und sichert den Heimatgedanken auch für die Zukunft.»

Das SJO konzertiert jedes Jahr mit zwei Programmen. Aktuell:

Louis Spohr, Konzert für Klarinette und Orchester Nr. 1 in c-Moll op. 26  
Robert Schumann, Sinfonie Nr. 4 in d-Moll op. 120

Aufführungsdaten:  
Stadtkirche Kaiserstuhl, 24.11.2012  
Kurtheater Baden, 16.12.2012

Weitere Informationen über Konzerte und Mitspielen unter [www.sjo.ch](http://www.sjo.ch)



Das Siggenthaler Jugendorchester mit Dirigent Marc Urech.



## Der Theaterverein pausiert nicht

Text: Susi Frei

**D**er Dramatische Verein Untersiggenthal feierte 2003 sein 100-jähriges Bestehen mit einem aufwendigen Freilichttheater. Seither brachte der DVU jährlich, jeweils im Januar, eine oft anspruchsvolle Inszenierung auf die Bühne. Vor allem in den letzten Jahren gingen den Aufführungen intensive Probezeiten voraus. Unter der Leitung einer professionellen Regie waren die Früchte der Arbeit offensichtlich, der Zeitaufwand und die Intensität der Proben aber auch beachtlich.

Zahlreiche Spielerinnen und Spieler standen jedes Jahr auf der Bühne. Die Belastung, vor allem der tragenden Rollen, war gross. Nach diesen intensiven Jahren hat sich der Verein entschieden, 2013 kein Theaterstück aufzuführen. Wir setzen eine Saison aus!

Der DVU braucht diese «freie» Zeit, um dem Vereinsleben wieder mehr Beachtung zu schenken (z.B. Ausflüge, Skitag oder gemütliches Beisammensein).

Das Theater bleibt im Mittelpunkt. Nebst Theaterbesuchen oder einem Blick hinter die Kulissen ist ein Spielkurs geplant. Um nicht aus der Übung zu kommen, stellt sich der DVU zur Verfügung und gibt an Veranstaltungen oder Festen passende Sketche zum Besten. So können befreundete Vereine an ihren Anlässen unterstützt werden.

Voller Elan wollen wir dann das Jahr 2014 in Angriff nehmen und mit einer besonderen Inszenierung unser 111-jähriges Vereinsjubiläum feiern. Wir freuen uns bereits heute, unsere treuen Anhänger wieder zu sehen, und danken für das Verständnis.



## Ortsmuseum total verstrickt

Text und Bild: Stefan Schneider

**I**n den letzten Jahren verzeichnet das Ortsmuseum Untersiggenthal steigende Besucherzahlen. Für Firmenanlässe, Klassenzusammenkünfte und Verwandtentreffen ist das Ortsmuseum ein beliebter Ort geworden. Auch Schulklassen besuchen das Museum gerne im Rahmen des Heimatkundeunterrichtes. Bei den zweimal jährlich wechselnden Sonderausstellungen werden jeweils neue Themen ausgesucht, die immer wieder ein neues Publikum ansprechen. Seit der Eröffnung des Ortsmuseums Untersiggenthal wurden bereits 58 verschiedene Sonderausstellungen durchgeführt.



Am Sonntag, 30. September 2012, startete im Ortsmuseum die Sonderausstellung «total verstrickt». Die Ausstellung stösst auf grosses Interesse und gibt einer Vielzahl von Besuchern einen Einblick in die kreativen Möglichkeiten des Strickens. Die Strickfrauen zeigen den Besuchern gleich vor Ort, wie die Techniken angewendet werden. «Wir Strickfrauen probieren mit Freude alte

und neue Stricktechniken aus und entwickeln sie weiter. Der Kombination von Mustern, Formen und Farben sind keine Grenzen gesetzt. Wir möchten Sie mit unserer Begeisterung anstecken und freuen uns auf Ihren Besuch», so Rosmarie Güller als Leiterin der Strickgruppe Untersiggenthal. Das Stricken hat sich stark gewandelt, vom Notwendigen, Wärmenden zum freudvollen Verarbeiten von heutigen Materialien und ausgeklügelten Stricktechniken. Als erste Strickart wurde Rosmarie Güller auf Patchworkstricken aufmerksam. In Kursen bei Horst Schulz liess sich die ehemalige, langjährige Untersiggenthaler Handarbeitslehrerin für das bunte Stricken von Quadraten und anderen Patchworkformen begeistern. Auf Anfrage des katholischen Frauenbundes hat Rosmarie Güller in einem Kurs «das neue Stricken» vermittelt. So startete im Jahr 1999 die Strickgruppe. Heute sind es zehn Frauen aus der Region Baden, die miteinander stricken. Dabei treffen sie sich jeweils im Frühling und Herbst an einem Nachmittag zum Ausprobieren und Präsentieren von Doppelstricken, Perlen einstickern, verkürzten Reihen und anderem. Die vielfältige Ausstellung und die Power-Point-Präsentation von Gabi und Nicole Vogt bringen den Besuchern dieses traditionelle Hobby näher. An allen Sonntagen können Kinder und Erwachsene Fingerstricken ausprobieren. Der Eintritt ist frei und auf Voranmeldung sind Gruppen auch ausserhalb der Öffnungszeiten herzlich willkommen. Falls auch Sie mit einem speziellen Hobby im Museum ausstellen möchten, erteilt Ihnen Marcel Meier unter Tel. 079 290 56 87 oder [mtmeier@hispeed.ch](mailto:mtmeier@hispeed.ch) gerne weitere Auskünfte.

### Öffnungszeiten und Aktivitäten an den Ausstellungstagen

- **Sonntag, 2. Dezember 2012, 10 bis 12 Uhr**  
Perlen einstricken
- **Sonntag, 6. Januar 2013, 14 bis 16 Uhr**  
Patchwork
- **Sonntag, 3. Februar 2013, 10 bis 12 Uhr**  
Doppelstricken
- **Sonntag, 3. März 2013, 14 bis 16 Uhr**  
Finissage
- Fingerstricken findet an allen Sonntagen statt

## STV Untersiggenthal

## Ein Blick ins Turn-Kaleidoskop

Text: Stephan Fischer

**M**it den Turnervorstellungen vom 23. bis 25. November 2012 endet das Jahr für den Turnverein Untersiggenthal mit einem Höhepunkt. Unter dem Motto «In den Warenkorb» entführen wir Sie, liebes Publikum, auf eine kurzweilige Werbetour durch die Untersiggenthaler Turnwelt.

Eine volle Halle, ein Publikum, das sich gut unterhält, sowie gelungene Bühnennummern – das sind die Zutaten, welche es für erfolgreiche Turnervorstellungen braucht. Die OK-Präsidentin Dagmar Bochsler und ihr Team haben sich dieser Herausforderung erneut gestellt und ein buntes Programm mit Darbietungen aller Riegen von Jung bis Alt zusammengestellt.

Die Turnervorstellungen sind eine grosse Chance für den Turnverein, um sich dem Dorf in einem guten Licht zu präsentie-

ren. Rund 150 Turnerinnen und Turner, verteilt auf 13 Nummern, haben wochenlang geprobt, um am kommenden Wochenende ihr Bestes auf der Bühne zu geben. Machen Sie sich selber ein Bild und besuchen Sie eine unserer drei Vorführungen. Sie werden feststellen, dass von den Kleinsten bis zu den Ältesten alle mit viel Enthusiasmus dabei sind, um Ihnen einen kurzweiligen Aufenthalt in der Mehrzweckhalle zu bereiten. Und wenn jemand von Ihnen nach den Vorstellungen das Bedürfnis verspürt, ein Schnuppertraining in einer der vielen Riegen zu machen, dann haben sich die Turnervorstellungen gleich doppelt gelohnt.

**Rahmenprogramm**

Vor den Abendvorstellungen ist die Festwirtschaft wie gewohnt bereit, auch Ihren Hunger und Durst zu stillen. Der Biergarten mit Musik, bei dem sich Junggebliebene nach der Bühnenshow einen Umtrunk genehmigen können, ist weiterhin fester Bestandteil der Turnervorstellungen. Ebenso die Turn-Bar mit DJ im Bierkeller. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

[www.stv-untersiggenthal.ch](http://www.stv-untersiggenthal.ch)

**Satus**

## Das Fitnessprogramm für alle

Text und Bild: Rosmarie und Peter Beutler

**S**portinteressierte Frauen und Männer, ob Anfänger oder Fortgeschritten, finden im Workout-Angebot des Satus Untersiggenthal die Möglichkeiten, sich von Kopf bis Fuss fit und vital zu halten.

Der erste Teil der Lektion beginnt mit einem Warm-up, gefolgt vom Herz-Kreislauf-Training in verschiedenen Varianten und Kombinationen. Nach einem kurzen Stretching wird im zweiten Teil im Bodyforming mit Kraftübungen, Pilates und Yoga die gesamte Tiefenmuskulatur gestärkt. Dabei kommen auch verschiedene Geräte wie Hanteln, Stab, Mobilo-Kissen oder Pads zum Einsatz. Zum Schluss folgt ein ausgedehntes Stretching-Programm zur Förderung der Beweglichkeit und Entspannung.

Fühlen Sie sich angesprochen und möchten gerne mitturnen?



Macht stets eine gute Figur auf der Bühne: der Turnnachwuchs.



Die «verhexten» Frauenturnerinnen in Aktion.



Dann melden Sie sich bei Doris Stucki, Tel. 056 288 21 45, oder besuchen Sie spontan eine Turnstunde am Dienstag in der Doppelturnhalle Untersiggenthal von 20 bis zirka 21.15 Uhr.

Sie sind ohne Vereinsverpflichtung herzlich willkommen. Die erste Schnupperlektion ist gratis.

## Wasserschlossfäger

# 25 Jahre Guggenmusik WSF

Text und Bild: F. Weidmann/A. Widmer

**M**it viel Vorfreude und auch ein wenig Stolz über ein Vierteljahrhundert ereignisreicher Vereinsgeschichte bereiten sich die Wasserschloss-Fäger auf die kommende Fasnacht vor.

An der Fasnacht 1988 wurde unser Verein von zwei Schülern aus dem Dorf ins Leben gerufen, die fortan zur Fasnachtszeit von Haustür zu Haustür zogen, um ihre musikalischen Darbietungen zu präsentieren. Im Mai 1993 erfolgte mit 13 Aktivmitgliedern dann die offizielle Vereinsgründung unter dem Namen «Wasserschloss-Fäger». Die Mitgliederzahl vergrösserte sich stetig und auch die Register gewannen schnell an Vielfalt. Trotz des jugendlichen Alters der Mitglieder wurde von Beginn an viel Wert auf ein solides musikalisches Auftreten gelegt. So ist die Musik auch heute der wichtigste Bestandteil von unserem Vereinsleben. Wir kreieren eigene Arrangements und proben von August bis Januar wöchentlich mit viel Fleiss und Elan. Dabei zählen aktuelle Hits aus der Welt des Rock & Pop ebenso zu unserem Repertoire wie bekannte Klassiker der Musikgeschichte. Neben den Proben sorgen zahlreiche Auftritte an Fasnachtspartys in der ganzen Schweiz

und im nahen Ausland für ein abwechslungsreiches Vereinsleben. Ebenfalls sind die Wasserschloss-Fäger an kulturellen Veranstaltungen in der Region regelmässig mit einer Bar oder Festwirtschaft vertreten. So zählen denn auch Festivitäten wie z.B. die Badenfahrt 2007 oder das Untersiggenthaler Dorffest «Sickinga-Live» 2009 zu den Highlights der letzten Jahre. Seit dem Jahr 2000 organisieren wir zudem einen jährlichen Fasnachtsanlass in der Mehrzweckhalle. Das HOLDRIO hat sich über die Jahre zu einer bekannten Veranstaltung mit speziellem Ambiente und toller Stimmung entwickelt und lockt jeweils Anfang Januar rund 1500 Besucher von nah und fern nach Untersiggenthal.

Aktuell bestehen die Wasserschloss-Fäger aus 37 Aktivmitgliedern zwischen 22 und 45 Jahren. Wir freuen uns stets über motivierte Neumitglieder. Die Fähigkeit, ein Instrument zu spielen, ist dabei keine zwingende Voraussetzung. Es reicht die Freude an der Musik sowie eine Begeisterung für die Fasnacht.

Weitere Informationen zu unserem Verein und zu den Aktivitäten im Jubiläumsjahr 2013 finden Sie unter:

[www.gugge-wsf.ch](http://www.gugge-wsf.ch)

\* HOLDRIO XIII am Samstag, 12. Januar 2013: 17 Uhr kostenloses Vorprogramm mit Guggenmusik und «Chlöpfer-Brötli» auf dem Schulhausplatz

20 Uhr: Fasnachtsparty in Mehrzweckhalle, Bierkeller und Festzelt mit diversen Guggen, Band und DJ



Die Wasserschlossfäger während der letzten Saison 2011/12.

## Flue-Geischer

# Wir sind die Flue-Geischer

Text und Bild: Heidi Umbricht



**D**er Verein «Flue-Geischer» wurde am 20. Oktober 1999 gegründet. Er besteht aus 13 Mitgliedern.

Die Flue-Geischer organisieren jeweils am 11.11. den Sternmarsch und am Fasnachtsamstag den Untersiggenthaler Fasnachtsumzug.

Die organisatorischen Tätigkeiten sind der kleinere Teil unserer Aufgaben. Hauptsächlich beschäftigt sich unser Verein mit dem Wagenbau. Während rund drei Monaten arbeiten wir in der Staldenscheune jeweils an unserem Fasnachtswagen. Auch bei Minusgraden wird gehämmert, geschweisst, gemalt usw. Wir nehmen an den Umzügen in Untersiggenthal, Würenlingen, Windisch, Brugg und Riniken teil.

Damit wir unser Vereinsleben finanzieren können, helfen wir bei Anlässen im Service, am Grill usw., oder wir führen selber eine Festbeiz. Unsere grosszügigen Gönner und Passivmitglieder tragen ihren Teil zum Erhalt der Fasnachtstradition bei.

Wir weisen auf die folgenden Veranstaltungen hin:

Fasnachtsumzüge:

- 9. Februar 2013 in Untersiggenthal
- 10. Februar 2013 in Würenlingen
- 16. Februar 2013 in Windisch
- 17. Februar 2013 in Brugg
- 24. Februar 2013 in Riniken

Wir danken allen, welche unseren Verein unterstützen, egal, ob finanziell, als aktive Fasnächtlerinnen und Fasnächtler oder Gäste an einem unserer Anlässe.

## Natur- und Vogelschutz

## Naturbegeisterte stellen sich vor

Text und Bild: Josef Lötscher

**W**ir sind: Naturbegeisterte und Interessierte jeden Alters. Wir wollen: Die Natur kennenlernen und erhalten. Wir tun:

- Lebensräume für Pflanzen und Tiere erhalten und neu schaffen
- Exkursionen, Vorträge, Treffen organisieren
- Kontakt mit Behörden und Verbänden pflegen
- fachlich informieren und helfen



Die Rauchschnalbe, der Neuntöter und der Eisvogel: drei Vogelarten, die in ihrem Bestand abnehmen, da sie vielfältige Lebensräume benötigen. Das wollen wir ändern und brauchen Ihre Hilfe. Wir sind einer von über 500 Naturschutzvereinen in der Schweiz – zusammengeschlossen in unserem Kantonalverband und auf nationaler Ebene im Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz. Zusammen zählen wir über 60 000 Mitglieder.

Als lokal tätiger Verein leisten wir wichtige Naturschutzarbeit. Wir legen selber überall dort Hand an, wo die Natur eine Chance haben soll, und bearbeiten neue, interessante Projekte. Wir veranstalten Exkursionen, Kurse und Vorträge zu vielfältigen Themen unserer Natur. Jedes Jahr erwartet Sie ein neues, attraktives Programm. Wir schaffen Lebensnetze für die Natur.

Sind Sie an einer Mitgliedschaft interessiert? Melden Sie sich bei: Natur- und Vogelschutzverein, Heinz Hofmann, Bündenstrasse 19d, 5417 Untersiggenthal, 056 288 19 71, heinz.hofmann@post.ch.

## Männerchor

## Metzgete beim Männerchor

Text und Bild: Kurt Umbricht

**W**enn die Truthähne und Weihnachtsgänse bereits wieder passé sind, dann lädt der Männerchor zum Verspeisen von noch grösseren Tieren ein:

**METZGETE.**

Serviert in kleinen Blut- und Leberwürstchen, als Brat- oder Rauchwürste erhält man das Fleisch der grossen Tiere in gefälligen Portionen aufgetischt. Abgerundet mit Sauerkraut, Rösti oder Apfelmus ergibt sich ein feines Essen, das man am **26. Januar 2013** im Saal von Wein & Gemüse Umbricht an der Dorfstrasse geniessen kann.



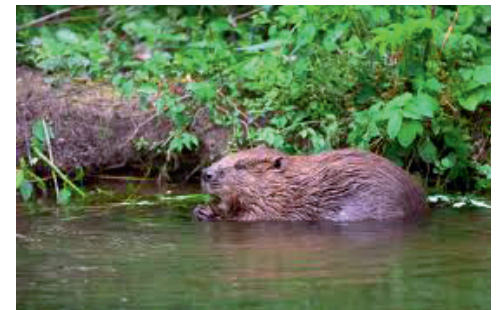
Alois Bernet in Aktion.

## Gemeinde

## Biber löchern die Spazierwege

Text: Saskia Haueisen, Bild: pro natura

**D**er Limmatuferweg ist ein beliebter Spazierweg und ein wichtiger Naherholungsort. Wer in den letzten Wochen dort entlang ging, hat vielleicht bemerkt, dass eifrige Arbeiter am Holzen und Graben sind. Wer aufmerksam das Ufer anschaut, kann an vielen Stellen Spuren der Arbeiter entdecken:



Kreisrund abgefressene Baumstämme, die gerade noch aufrecht stehen oder bereits im Wasser liegen, sind die auffälligsten Zeichen, dass hier Biber am Werk sind. Weniger ins Auge fallen die kleinen Dämme aus Zweigen und Ästen, mit denen sie ihre Bauten schützen. Sie sind unter der Uferböschung versteckt und erst auf den dritten Blick ersichtlich.

Unangenehm auffallen kann die Biberaktivität, wenn die Spazierwege plötzlich Löcher bekommen. Sie sind dann von unten ausgehöhlt und stürzen ein. Den Biber stört das nicht, er versucht es einfach an einer anderen Stelle wieder. Aber Spaziergänger sollten aufpassen, dass sie nicht in solche Löcher treten und sich verletzen. Der Haus- und Werkdienst kontrolliert den Weg zwar regelmässig, aber der Biber ist mindestens so fleissig wie die Mitarbeitenden der HWD, und manchmal ist er einfach schneller.

Ärgern Sie sich nicht über die Löcher, freuen Sie sich darüber, dass es dem Biber hier so gut gefällt, denn der weiss, wo die Natur in Ordnung ist.

# Halloween und sonstige Bräuche

Vermehrt wird die Polizei negativ mit dem Phänomen Halloween konfrontiert. Ein Brauch, der von den meisten falsch interpretiert wird.

Text und Bild: Patric Klaiber, Leiter Repol LAR

**H**alloween entstand aus den Worten «all hallowed evening», meint den Vorabend von Allerheiligen und hat seine Wurzeln in Irland. Die Kelten glaubten, dass in der Zeit um Allerheiligen der Himmel offen stehe und die Seelen der Verstorbenen so nach Hause zurückkehren könnten.

Die Geisterthematik der Kelten erlebt ihren Boom in den USA. «Das Fest» findet am Vorabend von Allerheiligen statt. Kinder und Jugendliche verkleiden sich als Geister, Vampire, Feen und ziehen von Haus zu Haus. Von den Leuten, die sie antreffen, fordern sie Süßigkeiten, ansonsten drohen sie mit Streichen.

Im Verlauf der letzten Jahre fand dieser Brauch den Weg in die Schweiz. Viele Erwachsene fühlen sich durch die unbekannteren Halloween-Aktivitäten belästigt und reagieren abweisend, wenn Jugendliche in Quartieren umherstreifen. Die Ju-

gendlichen wiederum fühlen sich unverstanden und reagieren mit Streichen, die vielfach und mit steigender Tendenz über dem Zumutbaren liegen.

Aufgrund negativer Erfahrungen vergangener Jahre reagiert die Polizei im Aargau mit der jährlichen «Aktion Halloween». Mit Spätpatrouillen wird der Kontakt zu Jugendlichen an sog. Hotspots gesucht, um ihnen den Ursprung des alten Brauches zu erklären. Die Jugendlichen werden dabei auf die möglichen Konsequenzen bei Straftaten aufmerksam gemacht. Am 31. Oktober stehen im ganzen Kanton unzählige Polizeipatrouillen im Einsatz – natürlich auch die Repol LAR.

Die ersten Meldungen kamen bereits um 18 Uhr rein, die letzten um Mitternacht. Vereinzelt wurden Sachen beschädigt oder Feuerwerke gezündet. Beim grossen Teil handelte es sich um Jugendliche, die Eier gegen Hausfassaden und Autos warfen.

Die Regionalpolizei LAR stellte dabei einiges an «Eier-Wurfkörpern» sicher. Die fehlbaren Jugendlichen wurden ihren Eltern übergeben. Nicht nachvollziehbar, aber Fakt ist, dass einzelne Eltern das «Eierwerfen» ihrer Kinder harmlos und lustig fanden und die Arbeit der Repol LAR kritisierten.

Historisch hat das «Eierwerfen» nichts mit «Halloween» zu tun. Es ist ein unnötiger, mitunter sogar ein gefährlicher Brauch, der zu Sachbeschädigungen an Fassaden und

im dümmsten Fall zu schweren Unfällen im Strassenverkehr führen kann.

Die Liste der lebendigen Brauchtümer in der Schweiz ist wunderbar vielfältig. Allein im Aargau finden wir unzählige alte Bräuche: Chlauschöpfen, Bärzelitreiben, Bachfisched, Eieraufleset oder Scheibenschlagen usw. Alle haben einen sinnvollen Ursprung und verdienen es, gepflegt zu werden. Ob «Halloween» sich ebenfalls etabliert, werden die nächsten Jahren zeigen – wir von der Polizei haben ganz sicher nichts dagegen, aber bitte ohne Eierwerfen und Sachbeschädigungen.

Für Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Infos zum «Schweizer Brauchtum» finden Sie bei [www.lebendige-traditionen.ch](http://www.lebendige-traditionen.ch) und [www.bak.admin.ch](http://www.bak.admin.ch).



Von der Repol am 31.10. beschlagnahmte Eier.



Lt. Patric Klaiber, Leiter Regionalpolizei

# Gewerbebetriebe atmen auf

Die Sanierung der Landstrasse ist abgeschlossen. Es war eine harte Zeit für die Gewerbetreibenden.

Bilder: Saskia Haueisen und Urs Zumsteg

**G**eniessen Sie es auch, ohne Baustellen auf der Landstrasse durch Untersiggenthal fahren zu können? Keine Baustellenampeln mehr, keine einspurige Verkehrsführung und keine Schlaglöcher. Das ist für jeden Lenker und jede Lenkerin angenehm. Ganz besonders freuen sich aber die Gewerbetreibenden entlang der Landstrasse. Sie mussten während der Sanierungsarbeiten einige Behinderungen und Umstände in Kauf nehmen.

Im Januar dieses Jahres begannen die Arbeiten am «Knoten Dorfstrasse». Der Belag wurde aufgerissen und tiefe Gräben gegraben, um die Werkleitungen im Boden zu sanieren. Der Verkehr wurde jeweils einspurig geführt und durch eine Baustellenampel geregelt. Die betroffenen Geschäfte wie die Bäckerei Frei, die Metzgerei Höhn und der Volg hatten häufig leere Parkplätze vor ihren Gebäuden. Nur die mutigen Autofahrer und -fahrerinnen getrauten sich, während dieser unübersichtlichen Verkehrssituation dort zu parkieren, einzukaufen und dann rückwärts wieder auszuparkieren. So litt auch die Gärtnerei Hospenthal auf der gegenüberliegenden Seite. Sie hat zwar den Vorteil, dass man aus ihrem Parkplatz vorwärts wieder in den Verkehr eintauchen kann, aber sie wurde im Gewühl der Baustelleneinrichtungen oft übersehen. Mit selbst gestalteten Plakaten machte die Gärtnerei

darauf aufmerksam, dass sie geöffnet habe und sich auf Kunden freue.

Nur wenig besser erging es den Betrieben, die keine Laufkundschaft haben. Inhaber und Mitarbeitende des Kaminfegergeschäfts Leutwyler oder des Sanitärbetriebs von Robert Keller verbrachten mehr Zeit als üblich im Auto. Die Verspätungen bei Kunden-

terminen waren ein Ärgernis für beide Seiten.

Nach den Sommerferien wuchs die Baustelle dann bis zum Knoten Schönegg. Zwar war die Kreuzung Dorfstrasse wieder befahrbar (wenn auch sehr holprig), doch durch den Rückstau von der Schönegg verbesserte sich die Situation nur uner-



Leere Parkplätze vor den Geschäften während der Bauzeit.



Mitarbeiter der Bauunternehmung Umbricht AG beim Belagseinbau.

heblich. Andererseits kamen neue Betroffene hinzu. Das Restaurant Schöneegg, die Garage Weibel, die Spenglerei H. Walti AG litten ebenfalls unter der erschwerten Zufahrt zu ihren Betrieben. Die BMW-Garage Kohler, die sich auf beide Seiten der Landstrasse erstreckt, kämpfte nicht nur mit der Kundschaftsproblematik. Der

Verkehrsfluss war unübersichtlicher und die Mitarbeitenden mussten beim – nicht ganz vorschriftsmässigen – Überqueren der Landstrasse höllisch aufpassen, dass ihnen nichts passierte. Die Kundinnen und Kunden von Flory's Fitness Factory machten zusätzliche «Warm-ups», weil sie weite Wege zu Fuss gehen mussten, denn der

Kundenparkplatz war Bau-Installationsplatz geworden.

Sehr viele Gewerbler und auch sehr viele Einwohner und Einwohnerinnen in Untersiggenthal waren in irgendeiner Form von der Grossbaustelle betroffen (z.B. das Zelgliquartier durch Schleichwegsuchende oder der Mohnweg mit dem Lärm der dort deponierten Baumulden). 187 Arbeitstage lang haben die allermeisten mit viel Geduld und Verständnis reagiert. Dafür ein herzliches Dankeschön.

Gut, dass das Projekt nun erfolgreich abgeschlossen wurde. Geniessen wir das sanfte Gleiten auf dem neuen Asphalt – bis er irgendwann für irgendeine Leitung wieder aufgebrochen werden muss ...



Kreuzung Schöneegg nach Abschluss der Arbeiten.



Saskia Hau Eisen, Redaktion Schlüssel

## Einweihung Pikettfahrzeug und Neuzuzügeranlass

Text: Sandra Thut, Bild: Sven Bachmann

**A**m Samstag, 25. August 2012, wurden gleich zwei Gemeindeanlässe zusammen organisiert, um Synergien zu nutzen und um möglichst viele Besucherinnen und Besucher anzulocken. Zum einen war dies der Neuzuzügeranlass und zum anderen die Einweihung des neuen Pikettfahrzeuges der Feuerwehr.

Die Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger besammelten sich um 13 Uhr und wurden anschliessend auf einem Dorfrundgang von den Gemeinderäten willkommen geheissen und erhielten einen Einblick in verschiedene Bereiche unserer Gemeinde.

Auf dem Schulhausplatz bereitete sich Feuerwehr, Zivilschutz, Samariterverein und Regionalpolizei auf die vielen Besucherinnen und Besucher vor. Diese konnten sich anschliessend über die Tätigkeit und die Ausrüstungen der verschiedenen Organisationen informieren. Es machte den Anschein, dass vor allem die Kinder grossen Spass daran hatten. Wann kann man schon einmal hinter dem Steuer eines Polizeiautos oder eines Feuerwehrautos sitzen?!

Gegen 15 Uhr stieg dann die Spannung immer mehr und die Besucherzahl wurde auch grösser. Nach Ansprachen von Feuerwehrkommandant Thomas Gaupp, Gemeideammann Marlène Koller und Gemeinderat Adrian Hitz sowie den Lieferanten des Fahrzeugs stand der feierlichen Einfahrt nichts mehr im Wege. Durch Wassernebel und Rauch, untermalt mit passender Musik, fuhr das neue Pikettfahrzeug auf den Schulhausplatz. Anschliessend wurde es von Pfarrer Dr. Markus Stohldreier noch feierlich gesegnet. Nun konnte die Bevölkerung das Pikettfahrzeug inspizieren und die Angehörigen der Feuerwehr standen für Fragen zur Verfügung.

Die Feuerwehr verfügt nun über ein modernes und sehr gut ausgerüstetes Pikettfahrzeug. Hoffen wir, dass es nicht bei vielen Ernstfällen zum Einsatz kommt.

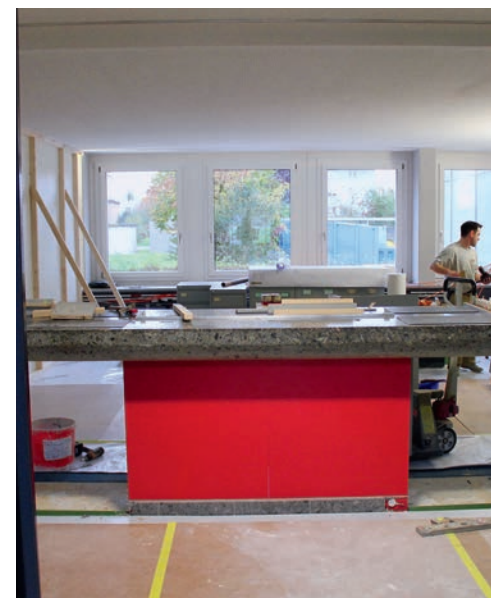
Alles in allem war es ein sehr gelungener Anlass. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle Helferinnen und Helfer aus Feuerwehr, Zivilschutz, Samariterverein, Regionalpolizei und der Gemeindeverwaltung. Und auch Petrus spielte mit. War doch für diesen Tag Regen angesagt, aber wir konnten bei angenehmen Temperaturen und Sonnenschein einen gelungenen Anlass feiern.

## Neuer Empfang im Gemeindehaus

Text: Saskia Haueisen, Bild: Michael Braun

**D**as Gemeindehaus wurde 1971/72 gebaut und 2001 renoviert und umgebaut. Der Eingangsbereich wurde damals nicht verändert, da er zwar nicht schön, aber immerhin funktional war. Nach weiteren zehn Jahren erfüllte er seine Funktion des Ein- und Ausgangs zwar immer noch, aber er entsprach nicht mehr dem heutigen Standard, sondern wurde als dunkel und abweisend empfunden. Das Bedürfnis der Verwaltung, den Kunden und Kundinnen einen freundlichen Empfang bieten zu können, wuchs.

Ende Oktober war es endlich soweit. Nach einer längeren Planungsphase wurde innerhalb einer Woche das Büro der Einwohnerkontrolle umgebaut. Neu wird ständig ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin am Schalter sitzen und den Hereinkommenden Auskünfte erteilen können. Die Schalter wurden mit Holzelementen neu gestaltet und sind nun hell und farbig. Sehr persönliche Anliegen an die Einwohnerkontrolle können in einem freundlich eingerichteten Diskretschalter besprochen werden. Es gibt eine elektronische Anzeigetafel, mit deren Hilfe auf Aktionen, Sitzungen usw. aufmerksam gemacht werden wird.



Provisorien während des Umbaus.



# Der Schimmelpilz ist weg!!

Nach aufwendiger Arbeit und vielen Arbeitsstunden ist das Gemeindearchiv komplett vom Schimmelpilz befreit und neu eingeräumt.

Text und Bild: Sandra Thut

**V**or mehr als zwei Jahren wurde festgestellt, dass unser Gemeindearchiv von einem Schimmelpilz befallen ist. Bevor die Vorgehensweise für die Beseitigung des Problems klar war, mussten etliche Abklärungen, Untersuchungen und Kostenschätzungen vorgenommen werden.

Als Erstes wurden dann sämtliche Akten entsorgt, bei welchen die Aufbewahrungsfrist abgelaufen ist. Dabei wurden zirka 10 Tonnen Papier der KVA Turgi direkt zugeführt, damit der Datenschutz komplett gewährleistet werden konnte. Unter tatkräftiger Mithilfe des Zivilschutzes und unter Anleitung einer Fachfrau entfernte das Team die Akten vom Pilz und lagerte alles in der Garage des Gemeindehauses zwischen. Anschliessend wurden die Räumlichkeiten gereinigt, saniert und mit neuen Metallgestellen ausgestattet.

Aber die wirklich mühsame Arbeit begann erst jetzt. Michael Frei und Philippe Marclay, welche im Sommer ihre Lehre bei der Gemeindeverwaltung erfolgreich abgeschlossen haben, nahmen nun die grosse Schlussarbeit in Angriff. Sämtliche Akten mussten in neue Behältnisse gepackt und diese dann auch noch beschriftet werden. Professionell arbeiteten sich die beiden jungen Berufsmänner durch Berge von Schachteln, Büchern, Ordnern, Bildern und Plänen. Anschliessend mussten sämtliche Unterlagen wieder ins Archiv zurück-



Blick auf ein neu eingeräumtes Gestell.

transportiert und geordnet eingeräumt werden.

Nach über drei Monaten umpacken, anschreiben, tragen und einräumen konnte das Projekt Archivsanierung Mitte Novem-

ber abgeschlossen werden. Es macht wirklich Freude, nun durch das Archiv zu gehen, da jetzt alles einheitlich verpackt und angeschrieben, geordnet und hauptsächlich schimmelpilzfrei ist.

## Prix Lignum für den KiGa Zelgli

Text: Saskia Haueisen

**D**er Prix Lignum wird alle 3 Jahre vergeben. Er prämiert Bauobjekte, die sich durch einen «besonders hochwertigen und zukunftsweisenden Einsatz von Holz» auszeichnen. In diesem Jahr hat die Jury aus 342 eingereichten Projekten die 50 besten herausgesucht und prämiert. Dabei vergibt sie den Prix Lignum national und den Prix Lignum nach Regionen. Der Kindergarten Zelgli vom Architekturbüro Eglin Schweizer, Baden, hat in der Regionenauswahl (Nordschweiz) den 3. Platz erreicht und die begehrte Auszeichnung erhalten. Die Begründung der Jury lautet:

«Im Innern wird der Holzbau an Wänden und Decken sichtbar und verleiht den Räumen eine warme und angenehme Atmosphäre. Die Konstruktion ist in Holzelementbauweise ausgeführt ... Nicht nur pädagogisch und architektonisch, sondern auch ökologisch entspricht der neue Kindergarten dem aktuellsten Stand; Heizung über Fernwärme, Holzbau mit Massivholz ohne verleimte Platten und eine hochwärmegeämmte Hülle mit Recyclingdämmung machen ihn zu einem Vorzeigebau der Gemeinde Untersiggenthal.»



Preisverleihung in Spreitenbach.

## Personalausflug ins Reich der Sinne

Text und Bild: Sandra Thut

**A**m frühen Freitagmorgen vom 7. September 2012 besammelten sich rund 60 Angestellte der Einwohner- und Ortsbürgergemeinde Untersiggenthal zum alljährlichen Personalausflug. Das Ziel der Reise wurde von den Organisatoren noch nicht verraten.

Nach einer gut stündigen Carfahrt und mit einem Znüni gestärkt, kamen wir in den Genuss einer Führung durch das Illusorium in Ittigen. Der Künstler, welcher das Museum gestaltet hat, führte uns in eine Welt der optischen Täuschungen ein. So, dass wir zwischenzeitlich unseren Augen nicht trauten oder nicht mehr wussten, was oben und unten war.

Weiter ging die Fahrt via Worb zur Stiftung Rüttihubelbad in Walkringen. Diese Anlage umfasst ein Restaurant mit Hotel und Tagungszentrum, eine sozialtherapeutische Gemeinschaft, ein Alters- und Pflegeheim sowie das Sensorium. Das Ganze baut auf einer anthroposophischen Grundlage auf. Bei strahlendem Wetter und mit einem sensationellen Blick ins Emmental genossen wir auf der Sonnenterrasse ein herrliches Mittagessen. Für alle war bei der Menüwahl etwas

dabei, egal ob Vegetarier oder Fleischliebhaber.

Anschliessend durften wir eine Führung durch das Sensorium erleben. Bei den verschiedensten Stationen erfuhren wir, wie Gegenstände in Schwingung gebracht werden, wie Klänge auf uns wirken oder wie sich verschiedenfarbiges Licht unterschiedlich verhält. Wirklich spannende Erkenntnisse kamen dabei zum Vorschein.

Bevor der Car wieder in Richtung Aargau abfuhr, blieb noch etwas Zeit, um auf der Sonnenterrasse einen Kaffee und ein Dessert zu geniessen. Die meisten liessen es sich dabei nicht entgehen, ein original Emmentaler Meringue zu verspeisen.

Ein Dankeschön geht an den Gemeinderat, welcher uns alljährlich einen solchen Tag ermöglicht. Und ein grosses Dankeschön geht an die Organisatoren des diesjährigen Personalausfluges, die Regionalpolizei LAR, speziell an Martin Hug, welcher die Hauptorganisation innehatte.



Das gesamte Personal am Ausflug.

## Adventsfenster

1. Dezember 2012  
Altersheim Sunnhalde, Rebbergstrasse 18\*
  2. Dezember 2012  
Frau Merki, Breitensteinstrasse 33
  3. Dezember 2012  
K. und S. Umbricht, Höhenweg 57a
  4. Dezember 2012  
Chinderhus Yoyo, Lierenstrasse 2
  5. Dezember 2012  
OberstufenschülerInnen, ref. Kirche\*
  6. Dezember 2012  
Wein & Gemüse Umbricht, Dorfstrasse 55
  7. Dezember 2012  
Sandra Knecht, Hangstrasse 2\*
  8. Dezember 2012  
Familie Umbricht, Huebacherstrasse 18
  9. Dezember 2012  
Quartierverein Niederwies, Niederwiesstr.\*
  10. Dezember 2012  
Gemeindeverwaltung, Kornfeldweg 2\*
  11. Dezember 2012  
Jacqueline Schmuckli, Zelglistrasse 14
  12. Dezember 2012  
Klasse U. Mösch, Ortsmuseum\*
  13. Dezember 2012  
Brigitte Wehrli, Bauhaldenstrasse 36
  14. Dezember 2012  
Familie Hitz, Dorfstrasse 78a\*
  15. Dezember 2012  
Familie Allemann, Oberrütiweg 11
  16. Dezember 2012  
Familie Mürger, Oberrütiweg 9b
  17. Dezember 2012  
Klassen Bill/Basler, Schulhaus C
  18. Dezember 2012  
Kiga Zelgli, Zelglistrasse 24a/b\*
  19. Dezember 2012  
S. J. Chong / Fam. Blikisdorf, Kirchweg 18b
  20. Dezember 2012  
Kiga Lieren Süd, Lierenstrasse 16a/b\*
  21. Dezember 2012  
Familie Umbricht, Bergstrasse 9
  22. Dezember 2012  
Susanne Lehmann, Breitensteinstrasse 45
  23. Dezember 2012  
Familie Emmenegger, Rütelistrasse 2
  24. Dezember 2012  
Familie Zogg, Fliederstrasse 10
- (\* = zur Eröffnung des Fensters gibt es einen Apéro oder festlichen Anlass)

## Ballonwettbewerb

Text und Bild: Sandra Thut

**A**nlässlich des Neuzuzügeranlasses bzw. der Einweihung des neuen Pikettfahrzeugs der Feuerwehr vom 25. August 2012 hatte die Bevölkerung Gelegenheit, an einem Ballonwettbewerb teilzunehmen.

1. Platz  
Rahel Hitz, Eendingen  
Niwki Kraszowskie (Polen), 758 km  
eine Gratisbenützung der Waldhütte
2. Platz  
Nicolas Stöcklin, Untersiggenthal  
Hagelstadt (Deutschland), 332 km  
zwei SBB-Tageskarten

Zirka dreissig Karten wurden von den Findern zurückgeschickt. Wir freuen uns, die ersten drei Plätze folgendermassen zu vergeben:

3. Platz  
Mateo Subasic, Untersiggenthal  
Wörth (Deutschland), 276 km  
eine SBB-Tageskarte

Mateo Subasic, Nicolas Stöcklin und Rahel Hitz.



## Hinweise

- Die nächste Ausgabe erscheint am 5. April 2013 zum Thema Entsorgung und Umwelt.
- Einsendeschluss für Artikel ist am 4. März 2013
- Die Redaktion ist erreichbar per:  
• E-Mail: [schluesel@untersiggenthal.ch](mailto:schluesel@untersiggenthal.ch)  
• Telefon: 056 298 0120

• Das erste Schlüssel-Jahr geht zu Ende und die Redaktion bedankt sich bei den Lesern und Leserinnen für ihr Interesse.

• Ein ganz besonderer Dank geht an all diejenigen, die mit viel Engagement und Arbeitsaufwand die Beiträge für ihre Vereine, Betriebe oder Veranstaltungen schreiben und zusammenstellen. Es macht so viel Freude, mit Ihnen/euch zusammenzuschaffen.

• Herzlichen Dank und: WEITER SO!

# Veranstaltungskalender

## NOVEMBER

### 23.–25. November 2012 Turnervorstellungen

Turnverein STV; Mehrzweckhalle

### 28. November 2012 Schlusshock

Trachtengruppe

### 29. November 2012 Einwohnergemeindever- sammlung

Mehrzweckhalle, 19.30 Uhr



## DEZEMBER

### 1. Dezember 2012 Grüngut Vignettenverkauf

Gemeindehaus, Erdgeschoss  
9.00–11.30 Uhr

### 2. Dezember 2012 Sonderausstellung «Total verstrickt»

Ortsmuseum, 10.00–12.00 Uhr

### 3. Dezember 2012 Generalversammlung Dorf- vereinigung

Gasthof Löwen, 19.30 Uhr

### 4. Dezember 2012 Chlauswanderung mit Hock

Seniorenwandergruppe; Bahnhof  
Turgi, 13.00 Uhr

### 11. Dezember 2012 Weihnachtskonzert

Musikgesellschaft; Altersheim  
Sunnhalde, 19.00 Uhr



## JANUAR

### 2. Januar 2013 Neujahrsapéro

Saal Gemeindehaus, 17.00 Uhr



### 20. Januar 2013 Jahreskonzert

Musikschule; reformierte Kirche,  
17.00 Uhr

### 23. Januar 2013 Generalversammlung

Trachtengruppe; Restaurant  
Löwen, 19.30 Uhr

### 25. Januar 2013 Generalversammlung

Satus Turnverein

### 25. Januar 2013 Waldkauzexkursion mit Glühwein und Wurst

Natur- und Vogelschutzverein;  
Restaurant Steinenbühl,  
17.00 Uhr



### 26. Januar 2013 Metzgete

Männerchor; Saal Wein&Gemüse  
Umbricht, ab 11.30 Uhr

## FEBRUAR

### 3. Februar 2013 Sonderausstellung «Total verstrickt»

Ortsmuseum, 10.00–12.00 Uhr

### 18. Februar–9. Juni 2013 Grundkurs Vogelkunde

Natur- und Vogelschutzverein;  
Anmeldung bis 3. Februar 2013



## MÄRZ

### 3. März 2013 Sonderausstellung «Total verstrickt» Finissage

Ortsmuseum, 14.00–16.00 Uhr



### 23. März 2013 Instrumentenvorstellung der Musikschule

Schule Untersiggenthal, 10 Uhr

